

4./XI. 1917

127

Sonntag zur Kriegszeit.

O heilige Sonntagsruhe!
Es feiert die Na. u.
Und Gottes goldne Schuhe
Wehn segnend durch die Flur.

Von seinen Sonnenhänden
Strömt Frucht und Fülle aus.
Licht ist an allen Enden,
Vergoldet jedes Haus.

Die starken Glocken sprechen
Ihr Friedenswort in Erz.
Viel tausend Tore brechen,
Auf tut sich Herz um Herz.

Die Tag und Nacht in Sorgen,
In Gram und Not gebeht,
O wie der heilige Morgen
Sie ihrer Last enthebt!

Und wo mit Siegeswillen
Die tapfren Heere stehn,
Muß sich der Kriegsturm stillen,
Weil Sonntagslüfte wehn.

Die Feuerflüche schweigen,
Der Tod steht still von fern,
Und alle Schwerter neigen
Sich vor dem Friedensherrn.

O süße Sonntagsstunde,
Der dich im Herzen trug:
Gott läßt die heiße Wunde,
Die er der Erde schlug.

Eise Franke-Dehl.